

Spangenberg Zeitung.

Ämtlicher Anzeiger
für die
Stadt Spangenberg.

Ercheint wöchentlich zweimal.
Freitag und Sonnabend nachmittag.
Abonnementspreis vierteljährlich frei ins Haus
1,20 M., durch den Besteller gebracht
1,20 M., monatlich 40 Pfg.

Allgemeiner
für Stadt

Telefon Nr. 27.

Schriftleitung, Druck u. Verlag



Anzeiger
und Land.

Telefon Nr. 27.

Hugo Munzer, Spangenberg.

Ämtsblatt

für das

R. Ämtergericht Spangenberg

Anzeigen-Gebühr:

Die gesaltene Zeile oder deren Raum 16 Pfg.
für auswärts 20 Pfg., Restamezelle 30 Pfg.
Bei groß. Aufträgen entsprechenden Rabatt.
Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Nr. 71.

Sonntag, den 5. September 1920.

13. Jahrgang.

Ämtlicher Teil.

Zuckerverteilung.

Auf die beiden ersten Monatsabschnitte September
und Oktober 1 Pfund Inlandzucker zur Verteilung, auf den
dritten Monatsabschnitt 1/2 Pfund. Auslandzucker, letzterer zum
Preis von 5,55 Mark.

Außerdem kann auf alle drei Abschnitte Süßholz
(Kakao) verabfolgt werden.
Die Zuckerverteilungsstellen werden ersucht, für den
September und Oktober besondere Abrechnungen einzureichen.
Den Zuckerverteilungen für den Monat August sind
Augustmarken beizufügen und sind die Marken mög-
lichst zusammen zu lassen.

Spangenberg, den 30. August 1920.
Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.

Bekanntmachung Reichs-Notopfererklärungen.

Bei der großen Anzahl der für die Steuererklärung in
den kommenden Nächten muß mit einem außerger-
ichtlichen Andrang in den letzten Wochen des Monats
September gerechnet werden. Um den Verkehr bewältigen
können und um nicht kostbare Arbeitszeit unnütz zu
verlieren ist es nicht anzügig, daß die Pflichtigen mit
möglichst unangefülltem Vordruck hier vorkommen.
Beantwortung der im Formular vorgezeichneten Fragen
kann zu viel Zeit weg. Wer die Steuererklärung für
den Reichsnotopfer hier persönlich abgeben will, muß
den Eintragungen bereits vorgenommen haben:

Vorname, Zuname, Stand, Wohnort, Straße, Haus-
nummer.

hinsichtlich des am 31. Dezember 1919 verhanden
gewesenen Kapitalvermögens (Fragen 5 bis 11). Bei
umfangreichen Kapitalvermögen ist ein Erläuterungs-
bogen zu benutzen. (Von Buchdruckerei A. Berner
Spangenberg bestellbar)

Frage 12, a und b, Angaben zu 13 bis 16, 17, 18.
Die Beantwortung der Fragen B I—VIII.

Ort, Datum, Unterschrift vom Ehemann u. d. Ehe-
frau, wenn beide noch leben.

Ueber die in Frage kommenden Werke (Ziffer 1—4)
hier Auskunft erteilt und die Steuererklärung hier
vollständig, gleichzeitig findet kurze Uebersicht im
Anhang statt. Steuerpflichtige, welche die Erklärungen in
abweichender Weise nicht vorgefertigt haben, werden zu-
sammengefaßt. Die verlangte notwendige Ausfüllung bietet
den Pflichtigen keine Schwierigkeiten.

Spangenberg, den 18. August 1920
Finanzamt

Aus der Heimat.

Spangenberg, 4. September. Das Jugend-
fest, Morgen soll das Spangenberg Jugendfest ge-
feiert werden. Das Wetter, das gestern freundlicher zu
sein schien, hat heute wieder seinen grauen Regen-
mantel angezogen. Doch, das soll uns nicht bestimmen.
Unsere alte Erfahrung sagt: Wie das Wetter am Freitag,
so ist es auch am Sonntag. Mitin: Morgen ist Sonn-
tag und Spangenberg Jugendfest, da lacht uns der
Lied und schenkt uns blaue Luft und herrlichen Sonnen-
strahl. Warum wir das Fest feiern, wird allen Festteil-
nehmern klar werden durch die mannigfaltigen Darbietun-
gen, die geboten werden. Der Turnverein läßt alle Bür-
ger bitten, durch Besetzen der Häuser ihr Interesse an
Bereitstellung zu bekunden. Die Farben der Fahnen
sollen nicht vorgezeichnet werden. Alle Flaggenfarben
sind angenehm. Wünschen wir dem Feste einen guten
Erfolg. Seil Spangenberg auf immer!

Elberdorf, Stiftungsfest. Am vergangen
Sonntag feierte der Arbeiter-Turnverein „Jahn“ hier sein
jährliches Stiftungsfest. Eingeleitet wurde das Fest am
Freitag durch ein Vereins-Bettturnen, wobei sehr gute
Leistungen erzielt wurden. Nachmittags gegen 2 Uhr be-
gann sich ein großer Festzug durch die Straßen des
Ortes. Auf dem Festzug angelangt, hielt Turngenosse
Hilger-Melhorn die Festrede, welche mit einem drei-
minütigen „Frei Heil“ auf die gesamte Arbeiter-Turnbewegung
ausging. Hierauf folgte Turnen, Preis-schießen, Volks-
schießen aller Art. Alsdann wurden die Resultate
der Wettturnen bekannt gegeben. Es erhielten in der
Reihe: 1. Preis, Paul Schanze den 2. Preis, Martin Schumann
den 3. Preis, Karl Schanze den 4. Preis, Karl Giesler
den 5. Preis, Johann Bachmann den 6. Preis, Adam
Schulze den 7. Preis, Konrad Kolbe den 8. Preis. Von

den Turnschülern erhielten Hermann Göbel den 1. Preis,
Konrad Heiwig den 2. Preis, Justus Giesler den 3. Preis.
Den Schluß des Festes bildete ein fröhliches Beisammensein.

Letzte Nachrichten.

Die Steuerverweigerer gehen aufs Ganze

Württemberg steht vor dem Gesamtaustritt. Die
Entscheidung sollte Freitag nachmittag in einer Ver-
sammlung von Betriebsräten in Stuttgart getroffen
werden. In Esslingen wurde der Gesamtaustritt
in vierzehn lebenswichtigen Betrieben
verkündet, sobald die elektrischen Netzarbeiter von
der technischen Nothilfe unter dem Schutz der Einwohner-
betrieben werden. Die Regierung hat den Antrag
der Arbeitervertreter, vor irgendwelchen Verhandlungen
die Polizei aus den besetzten Werken zu entfernen,
unbedingt abgelehnt.
In Stuttgart haben die Unabhängigen die Teil-
nahme an einem Generalstreik zugunsten der Steuer-
verweigerung abgelehnt.

Die französische Note

wegen Breslau.

Neue, erschreckend entwürdigende Einzelheiten.

Der neu ernannte Botschafter in Paris, Dr. Maier,
begab sich Montag zum Generalkonsul des Minister-
iums des Äußeren, um ihm offiziell die Uebernahme
der Leitung der Botschaft mitzuteilen. Die Besprechung
wendete sich auch den Vorgängen im französischen Kon-
sulat in Breslau zu, und es wurden dem deutschen Bot-
schafter die Süßwarenabgaben und Genugtuungen
mitgeteilt, die die französische Botschaft in Berlin zu
verlangen beauftragt ist. Mit Nachdruck wurde darauf
hingewiesen, daß eine rasche und vollständige Erledi-
gung der Angelegenheit notwendig sei.

Am Dienstag ist die französische Note, welche die
Forderungen Frankreichs wegen der Breslauer Vor-
gänge enthält, in Berlin überreicht worden. Es fand
gleich eine Kabinettsitzung statt. Die Note wird in
ihrem Wortlaut durch W. E. F. verbreitet werden.
Die Süßwarenabgaben der französischen Regierung sol-
len nach der französischen Presse sehr schwerer Natur
sein, sogar so schwer, wie wir sie bisher noch nicht
erlebt haben.

In parlamentarischen Kreisen glaubt man nicht,
daß das Reichskabinet in der Lage sein werde, zu
allen Forderungen der französischen Regierung seine
Zustimmung zu geben.

In der französischen Note wird nach dem „Nacht-
Uhr-Abendblatt“ besonders darauf hingewiesen, daß die
Breslauer Polizei außer der Aussetzung einer Belohnung
von 3000 Mark für die Ergreifung des Täters nichts
getan haben soll, um dem französischen Konsulat in
Breslau Genugtuung zu verschaffen. In der Note werde
betont, daß nicht bloß Deutschnationale an den Demon-
strationen gegen das französische Konsulat teilgenommen
hätten, sondern auch Kommunisten an ihnen be-
teiligt gewesen wären, die der Polizei bekannt
sein müßten. In dieser angeblichen Paradoxie
der Breslauer Polizei sehe die französische Regierung
einen bösen Willen der deutschen Regierung.

Der Reichsausschuß für auswärtige Angelegen-
heiten tritt am Mittwoch zusammen.

Schießentauschen für Deutsche.

In den Delbrückschichten fuhr am 19. August
trotz des Generalstreiks etwa 400 deutsche Arbeitswil-
lige ein. Sofort sammelte sich eine etwa 800 Mann
starke polnische Bande, die mit Knüppeln und Stöcken
bewaffnet war, und erzwang durch Drohungen die
Ausfahrt der Arbeitswilligen. Als die Deutschen
das Tor der Besse passierten, hatten sich die Polen
dort in zwei langen Reihen aufgestellt und die Deut-
schen mußten nun regelrecht Schießentauschen
leisten. Jeder Pole gab den Schießentauschen mit
seinem Knüppel oder Stock zahlreiche Hiebe auf den
Häuten. Besonders schwer wurde der Vorsitzende des
Verbandes heimattreuer Oberhiesler, Ortsgruppe Kun-
zendorf, mißhandelt. Unterdessen hatten sich mehrere
Hundert polnische Frauen und Mädchen durch die Reihe
der Schlagenden gedrängt, die den Arbeitswilligen ins
Gesicht hielten, sie beschimpften und diejenigen, die ver-
wundet hingerückt waren, mit Füßen traten.
Bei den Kämpfen um Friedenshütte haben, wie
jetzt feststeht, die Polen 18 Tote und 40 Verwun-
dete verloren.

Der Regierungspräsident hat für die Ermittlung
der Personen, die als Mädelieferer, Teilnehmer oder
Hilfskräfte bei den jüngsten Vorgängen im polnischen
und französischen Konsulat in Betracht kommen, eine
Belohnung von 3000 Mark ausgesetzt.

Zusammenfassende Nachrichten.

Wenn auch im Industriegebiet in den letzten drei
Tagen neue Ausschreitungen nicht vorgekommen
sind, so muß man die Lage doch als sehr gespannt be-
zeichnen. Das liegt vor allem daran, daß die fran-
zösischen Besatzungsbehörden ein sehr schärferes Re-
giment eingeführt haben. — Nach einem Bericht aus
Breslau muß man feststellen, daß die Stadt und der Kreis
Breslau auch jetzt noch jeglichen Schutzes beraubt sind
Eine Anzahl Schwerverbrecher, denen es am 22. Au-
gust nach Ueberwindung des Gefängniswächters ge-
lang, zu entfliehen, treibt sich unbelästigt im Kreis
Breslau herum.

Chronik des Tages.

Was jedermann wissen muß.

— Die französische Note wegen der Breslauer Vor-
gänge wurde Dienstag nachmittag in Berlin überreicht.
Es fand gleich eine Kabinettsitzung statt.

— Aus Sowjetrußland laufen zahlreiche Nachrichten
über politische Unruhen ein.



Uspulun beste Saatbeize

Richard Mohr.

Die glückliche Geburt eines gesunden

Jungen

zeigen in dankbarer Freude an

Justizobersekretär O. Pfeiffer u. Frau
Ella, geb. Hauff.

Spangenberg, den 2. September 1920.

Warnung.

Ich warne hiermit jedermann von meinem Dose
Zementplatten oder Stangen zu holen. Genannte
Zement habe ich bei der Uebergabe (1. 5. 19.) mißüber-
nommen und sind mithin mein Eigentum.

W. H. Klein, Garkwirt.

Uebernehme

Fuhren und Feldarbeit

Obermühle.

Verloren!

Vom Stellmacher Bötziger bis Elbersdorf Wagen-
hemmschraube verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei
Ewald Blumenstein, Elbersdorf.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 5. September 1920.

1. Sonntag nach Trinitatis.

Gottesdienst in:

Spangenberg:

Vormittags 11 Uhr: Metropolitan Schmitt.

Elbersdorf:

Nachmittags 1 Uhr: Varner Schönwald.

Schnelkrode:

Vormittags 10 Uhr: Varner Schönwald.

Katholischer Gottesdienst:

Sonntag vormittags 10 Uhr.

Wie berechnet man Steuerabzüge?

Sehe ein allgemeines Studien-Objekt.

Das Reichseinkommensteuergesetz gestattet mancherlei Abzüge für den Steuerpflichtigen, die zum Teil in keinem der früheren Landesgesetze enthalten waren.

Es können von dem Einkommen, das der Reichsbesteuerung unterliegt, in Abzug gebracht werden, die Ausgaben für besondere Arbeitsleistung, die notwendigen Ausgaben für Fahrtkosten von und zu der Arbeitsstelle, der Mehraufwand für den Haushalt, wenn die Ehefrau mitarbeitet, Ausgaben für Schulzinsen und Leibgebilde, die Beiträge, die der Steuerpflichtige, und seine Angehörigen für Kranken-, Invaliden-, Unfall-, Unfall-, Angehörigen-, Invaliden- und Lebensversicherung zu zahlen haben. In Abzug können auch gebracht werden die Beiträge zu Sterbekassen, soweit sie einen Betrag von 100 Mark nicht überschreiten. Ferner können in Abzug gebracht werden die Prämien für Todes- und Lebensversicherungen des Steuerpflichtigen und seiner gesamten Angehörigen, soweit diese Prämien den Betrag von 600 Mark nicht übersteigen. Abzugsfähig sind weiter die Beiträge für Berufsverbände, also für die gewerkschaftlichen Organisationen und die Beiträge an kulturfördernde, mütterliche, gemeinnützige und politische Vereinigungen bis zu einem Betrage von 10 Prozent des Einkommens, z. B.:

Um an einem praktischen Beispiel die Veranlagung zur Steuer darzustellen, wollen wir die Steuer eines Hilfsarbeiters veranlagung. Dieser Hilfsarbeiter, so nehmen wir an, hat eine Familie von 3,500 drei Kindern unter 14 Jahren. Seine Veranlagung nach dem Reichseinkommensteuergesetz wird die folgende sein: Einkommen des Mannes 9500 M.

Darüber gehen ab:	
Steuerfreier Einkommensteil für den Mann	1500 „
Steuerfreier Einkommensteil für die Frau	500 „
Steuerfreier Einkommensteil für die Kinder, je 700 M. (weil das Gesamteinkommen 10000 M. nicht übersteigt und die Kinder unter 16 Jahren sind)	2100 „
Fahrtkosten der Straßenbahn (monatlich 32 M.)	384 „
Ein Arbeitsantrag	200 „
Schulzinsen	120 „
Beitragsteil für Kranken-, Invaliden-, Unfall-, Lebensversicherung für den Mann	312 „
Beiträge für Sterbekassen	156 „
Prämien für Todes- und Lebensversicherungen für Mann und Frau	250 „
Gewerkschaftsbeiträge für den Mann	156 „
Gewerkschaftsbeiträge für die Frau	78 „
Auf Sammelbüchern für Erwerbslose genehmigt	10 „
Beiträge für den Parteiverband	52 „
Beiträge für den Arbeiterbildungsverein	26 „

Zusammen 5944 M.

Für Steuer werden in diesem Beispiel 9500 Mark weniger 5944 Mark = 3556 Mark, nach unten auf volle Hundert abgerundet, veranlagt; das sind also in diesem Falle 3500 M.

Die Reichseinkommensteuer beträgt für die ersten angefangenen oder vollen 1000 M. das steuerpflichtige Einkommens 10 Proz., für die nächsten angefangenen oder vollen 1000 M. stets 1 Proz., da die Steuerhöhe ja bis zu 60 Proz. — mehr als der Hälfte des Einkommens allmählich ansteigt. In unserem Beispiel der verheirateten 3500 M. steuerpflichtigen Einkommens sind deshalb 395 Mark Steuern pro Jahr zu entrichten.

Die Richtlinien für die Waffentransporte

Auf der Eisenbahn sind nunmehr seitens des Reichsverkehrsministers und der sozialdemokratischen Gewerkschaften festgelegt worden. Sie sehen in der Hauptsache Kontrollstellen vor, die nicht aus Eisenbahnern zusammengefasst sind, und die dem Kommissar für die Entwaffnung unterstellt sind. Die Kontrollstellen sollen in jedem Falle nur von den Vorsteher der in Frage kommenden Eisenbahndienststellen über verbotliche Transporte unterrichtet werden. Es werden nunmehr noch zwischen den einzelnen Direktionen und den Arbeiter- und Beamtenvertretungen Verhandlungen über die Durchführung der Richtlinien stattfinden, so dass auch die örtlichen Kontrollstellen alsbald ihre Arbeit aufnehmen können.

Der Reichsverkehrsminister hat die Eisenbahndirektionen angewiesen, von jetzt ab alle Sendungen, die durch solche Befrachter ausgeliefert werden, denen bereits eine falsche Deklaration von Frachten nachgegeben ist, grundsätzlich durch Posten in Verbindung und dergleichen) daraufhin prüfen zu lassen, ob der Inhalt der Sendung mit den Angaben im Frachtbrief übereinstimmt. Sie seit jeder bestehende Vorkehrung, die die Dienststellen sich von der Übereinstimmung der Angaben im Frachtbrief mit dem Inhalt zu überzeugen haben, wenn der Verdacht einer falschen Deklaration besteht, ist erneut eingeschärft worden.

Der Einspruch der nationalen Gewerkschaften.

Die am 29. August 1920 in Bochum versammelten rheinisch-westfälischen Vertrauensmänner der Fachgruppe der Industriearbeiter des Deutschen Arbeiters und des angeschlossenen dem Nationalverbande deutscher Gewerkschaften hat auch hierzu einen Beschluss gefasst. Danach billigt die Versammlung

„die von der Reichsregierung erklärte Neutralität im Kriege zwischen Russland und Polen und erhebt gleichzeitig schärfsten Einspruch gegen die verfassungswidrigen Eingriffe der radikalen Gewerkschaften und Parteien in den Eisenbahnbetrieb. Diese Eingriffe sind nicht nur geeignet, Deutschland neue Demütigungen durch die Entente zuzufügen, sondern sie stellen weiter auf neuen Instanzversuche hin und sind als vorbereitende Maßnahmen zu betrachten, die Bestrebungen der Regierung im Zeitpunkt der beschleunigten Instanzversuche fähigsten zu können. — Die Reichsregierung hat vor dem Lande

die Verpflegung, diesen dem Volkswillen verhängnisvoll werden föhrenden Eingriffen in den Eisenbahnbetrieb mit allen Machtmitteln entgegenzutreten.“

Die Verfütterung von Hafer und Gerste.

Ein Untergesetz für die Viehzucht

Durch eine Verordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft vom 26. August wird zur Ausführung der Reichsgetreideordnung für die Getreide 1920 bestimmt: Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe dürfen

1. ihren selbstgebauten Hafer aus der Ernte 1920 an das im Betriebe gehaltene Vieh verfüttern;
2. von ihrer selbstgebauten Gerste
 - a) an das im Betriebe gehaltene Vieh die im § 8 Abs. 1 Nr. 1 gemeint ist die Reichsgetreideordnung genannten Mengen an Gerste verwenden; werden;
 - b) an ihre Ruchschauen, sofern diese gedeckt sind und dies dem Kommunalverband angezeigt ist, zwei Zentner für den Acker verfüttern.

Die Vorschrift im Abs. 1 Nr. 1 gilt auch für selbstgebautes Gemenge aus Hafer und Gerste, das nicht mehr als dreifach vom Hundert Gerste enthält.

Nach diesem hier erwähnten § 8 Abs. 1 Nr. 1 der Reichsgetreideordnung für die Ernte 1920 dürfen Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe von ihren selbstgebauten Getreide in der Zeit vom 16. August 1920 bis zum 15. August 1921 zur Ernährung der Selbstverzögerer auf den Kopf an Brotgetreide monatlich 12 Kilogramm, an Gerste und Hafer monatlich 6 Kilogramm verbrauchen. Danach darf also von der Gerste nur eine Menge von monatlich 10 Pfund pro Kopf verbraucht werden und für die Verfütterung ist nur die hierbei erhaltene Getreidemenge zu verwenden, abgesehen von den für Ruchschauen freigegebenen zwei Zentnern. Hafer dagegen kann ganz verfüttert werden.

Die Schicksale unserer Zeppeline.

Aus Anlaß der Tagung der Demokratischen Partei am Bodensee fand in Friedrichshafen eine Besichtigung der Zeppelinwerke statt. Generaldirektor Golsmann hatte die Führung übernommen durch diese Werkstat deutschen Geistes und deutscher Tatkraft, welche einst die Welt mit Bewunderung erfüllte.

Heute liegen die stolzen Riesenflotten, die weiten Arbeitsräume verödet da. Am 28. August hat „R. 61“ Friedrichshafen verlassen, um, mit deutscher Mannschaf und einigen italienischen Offizieren an Bord, nach Rom zu fliegen. Das Luftschiff, das auf seiner Fahrt als erstes die Alpen überflog, geht damit in den Besitz Italiens über.

Die noch übrigen Zeppeline werden von den Amerikanern als Entschärfung für die zerstörten eigenen Luftschiffe in Anspruch genommen, so das Passagierluftschiff „Nordstern“, das ganz neu in der Halle liegt, und das Schiff „Hodensee“, das von den Flaketen im letzten Sommer ausbrach. Eins wird wohl nach Frankreich, das andere nach England kommen. Ein drittes Schiff wird in seine einzelnen Teile zerlegt und samt der Halle von Rüterbog nach Japan transportiert werden.

Die größte der drei Friedrichshafener Hallen, ein Wunderwerk der Technik, muß, wie die meisten übrigen Aufschiffs- und Flughallen, bis zum 21. Februar 1921 abgebrochen sein. Die Reichsregierung vertritt dabei den Standpunkt, das es sich hierbei um Privateigentum der Zeppelin-Gesellschaft handle, auf das der Entente nach dem Friedensvertrag kein Recht zusteht. Die Halle, deren Einrichtung seinerzeit 2 Millionen Mark kostete, dürfte heute kaum für 30 Millionen Mark herzustellen sein.

Im Steuerstreit wird verhandelt.

Die Streitigkeit erümt den Steuerabzug an.

Die Betriebsräteversammlung hat an die Regierung ein Schreiben gerichtet, in dem sie u. a. erklärt, daß der Kampf nicht um den Steuerabzug gehe. Darans folgerte sie, daß die Arbeitgeberhaft unter dem Antrage der Verhältnisse den Steuerabzug anerkenne. Die Regierung wird aufgefordert, nur eine klare Antwort zu geben, ob sie gewillt sei, in Gemeinschaft mit der Vereinigung wirksamer Arbeitgeberverbände und mit dem Aktionsausschuß über die ihr übermittelten Forderungen zu verhandeln.

Die Regierung hat daraufhin erwidert,

sie ersehe aus dieser Antwort, daß die Betriebsräteversammlung den bisher von ihr und den Steuerverbereitern eingenommenen Standpunkt aufgabe. Die Anerkennung des Steuerabzuges müsse aber in einer die Steuerweigernden Arbeitnehmer verpflichtenden Weise erfolgen, worüber in mündlicher Verhandlung das Nähere bestimmt werden könne.

Dieserigen Arbeiter, die sich schuldhafter Handlungen schuldig gemacht haben, müßten selbstverständlich aus dem Betriebe ausgeschlossen werden. Die Forderung der bedingungslosen Anerkennung des Steuerabzuges am Lohn wird von der Regierung aufrecht erhalten. Nach Sicherstellung des Steuerabzuges wie des ungestörten Betriebes der geschlossenen Werte wird die Regierung die Polizeiwehr zurückziehen. Die württembergische Regierung vertritt die Auffassung, daß die sofortige rücklose Durchführung aller Steueretze, namentlich auch derjenigen über die Vermögens- und die Kriegsgewinnsteuer und das Reichnotopfer, unerlässlich ist und wird hierauf mit den ihr zu Gebote stehenden Mitteln hantieren.

Die WiederEinstellung der entlassenen Arbeiter oder der streikenden Arbeitnehmer ist zunächst Sache der Verständigung zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern. „Auf Wunsch einer der beteiligten Parteien wird die Regierung bei der Behebung hierbei ansehender Schwierigkeiten mitwirken. An der Wahrung der Forderung auf Einstellung des Lohnausfalles und der Entlassung der streikenden Arbeitnehmer muß die Regierung festhalten.“

Massenmorde in Oberschlesien.

Grauenhafte Ausschreitungen des Kriegswehns.

In dem Dörfchen Josephstal, das unweit Zettlitz, hart an der polnischen Grenze, liegt, hat ein von der Polen an deutschen Arbeitern verübter Mord entzündet, der in seiner Schrecklichkeit alle bisherigen Untaten der Polen noch übertrifft.

Nachdem bereits am Sonnabend fünf Leichen gefunden worden waren, wurden am Montag, in Gegenwart einer Kommission der Staatsanwaltschaft, die Körper der übrigen fünf Ermordeten ausgegraben. Von der Interalliierten Kommission waren ein englischer Major und ein deutscher Hauptmann zugegen, ferner eine kleine polnische Truppenabteilung. In einem kleinen Zelt wurde, etwa 100 Meter von der polnischen Grenze entfernt, stieg man mitten im Walde bereits in 50 Meter Tiefe auf die verscharrten Leichen. Das Grab wurde freigelegt und nun bot sich den Verammelten ein fürchterlicher Anblick. In dem engen Loch lagen die fünf ermordeten Männer, kreuz und quer durcheinandergeworfen, wie verscharrte Viehschaber. Die fünf waren nur mit Unterwäsche bekleidet. Die Stiefel und Strümpfe hatten die Mörder ihnen geraubt. Eine sofort vorgenommene Untersuchung der Leichen ergab, daß die Opfer sämtlich durch Messer veranschuldigt in den Kopf getötet waren, die grauenhafte Wirkung hervorgerufen hatten.

Eine der Leichen wies außer einem Kopfschnitt noch zwei weitere Schüsse durch Auge und Brust auf. Allem Anschein nach haben die Mörder, obgleich sie aus nächster Nähe geschossen haben, doch ihre Opfer noch durch absichtlich schlechtes Zielgenauigkeit. Die amnestierten englischen Offiziere zielten von dem furchtbaren Anblick auf tiefe Erschütterung empört. Der Major äußerte zu einem der Korrespondenten, daß er eine solch schreckliche Untat nicht so möglich gehalten hätte, und daß er nach seiner Rückkehr nach England seinen Landsleuten von den Graueln der Polen in Deutschland Bericht erstatten werde.

Die zehn deutschen Arbeiter, die auf so schreckliche Art ums Leben gekommen sind, wurden bei Beginn des Polenanzuges am Sonnabend, dem 23. August, in ihrem Schlafsaal in Macejowicz bei Katowitz, wo sie auf einer Grube arbeiteten, von polnischen Polen in Banden überfallen und gefangen über die Grenze nach Polen geführt, wo sie erschossen werden sollten. Die polnischen Behörden befehlen jedoch, die Festgenommenen nach Deutschland beschaffen, sie sind dann aber in dieser Entscheidung hingschickelt worden. Nach der Tat zogen die Mörder nach dem Dorfgehäuse, wo sie an einer dort stehenden Hochzeit teilnahmen, tranken und tanzten und sich in der Nacht zu entfernen. Die Polen von Josephstal entledigten die Ermordeten bis auf Hemd und verscharrten sie dann an den Stellen, wo sie erschossen worden waren.

Von den am Sonnabend aufgefundenen fünf Leichen konnte nur eine als die des Schlafhausverwalters Loos aus Macejowicz erkannt werden. Die übrigen Opfer dürften zum größten Teil Rheinländer sein, die dort arbeiteten.

Von den Mördern konnte bisher einer verhaftet werden. Die übrigen sind wahrscheinlich nach Polen geflüchtet.

Die neue Russen-Offensive.

Friedensverhandlungen sollen in Warschau sein.

Als gut unterrichteten Berliner Stellen ist die Nachricht aus Warschau eingetroffen, daß sich die polnischen und russischen Unterhändler geeinigt haben, die Friedensverhandlungen von Minsk nach Warschau zu verlegen und dort schon am Mittwoch, 1. September, fortzusetzen.

Polnische Rückzugsbereitschaften.

In der östpreussischen Grenze finden gegenwärtig keine Kämpfe statt, wohl aber scheint man sich nunmehr langsam wieder auf den Rückzug vorzubereiten. Es steht mit ziemlicher Sicherheit fest, daß die Polen Brajowo und Umgebung in der hauptstädt wieder verlassen und aufsehener haben sie hier nur noch schwache Postierungen zu stehen. Die Polen scheinen sich jedoch falls im Abschnitt Brajowo nicht mehr sicher zu fühlen und zeigen eine Unruhe, die auf baldiges Verlassen dieser Gegend hindeuten dürfte.

Murken in Petersburg und Kronstadt.

Nach einer Meldung aus Rußland dauern die Unruhen in Petersburg und Kronstadt an. Maßnahmen inrichtungen finden in beiden Städten ebenfalls statt. In der Nähe von Kronstadt hat eine kleine Explosion stattgefunden, deren Ursache man noch nicht kennt.

Die Nachrichten aus Moskau selbst widersprechen sich, aber die Mehrzahl der Berichte stellt fest, daß die Herrschaft der Sowjets bedroht ist. Die Gerüchte über Attentatsversuche auf Lenin und Trotzki oder Rebellionen gegen die bolschewistische Herrschaft wollen nicht verkommen.

Eine Schluppe Wrangels?

Kamenev teilte mit, daß die Landungsstube des Generals Wrangel im Rückgebiet vollständig zerstört worden sind. Die roten Truppen hätten sich Verbindungen abgeschnitten und sie umringt. Die Regierung des Generals Wrangel sei nur noch Herr über die Krin.

Wie es in Dithmarschen aussieht.

Die Verhältnisse im Russenlager in Ahns gestatten sich immer trostloser, denn nicht alsbald ein Wintertransport einsetzt. Etwa 50 000 Mann sind in den Baracken und auf einer mehrere Quadratkilometer

Anzug- und Kostümstoffe

in einfarbig, Diagonal
gemustert, kariert
moderne Farben, Sportfarben
elegante, diskret gemusterte
feinste Maß-Qualitäten.

Blauer Cheviot	80, 90
Blauer Kammgarn	100, 110
Blaues Tuch	130, 140
Blaues Citewhen-Tuch	150, 155
Blaues Satin-Tuch	breit
Schwarzes Tuch	für Gehörcke " Dosen " Mäntel
Schwarzer Kammgarn	für Outaways
Schwarzer Cheviot	" Salkos " Kostüme
Marengo, reine Wolle sechs Qual.	für Outaways " Salkos " Paletots " Mäntel " Kostüme
Kammgarn-Hosenstreifen elegante Muster	große Auswahl
Kostüm-Stoffe in Cover-Coat-Farben	neue Auswahl Friedensqualitäten
Kleiderstoffe in reinwollenen halbwollenen baumwollenen } Qualitäten	Riesen-Auswahl
Cover-Coat-Stoffe für Damen und Herren	in 10 Qualitäten von 100 Mark an
Flausch-Mantel-Stoffe	für Herren " Damen
Ulster-Stoffe	für Herren " Damen
Loden-Stoffe	in reiner Wolle
Passende Futterstoffe zu den bekannt billigen Preisen.	

Leinen- und Baumwollwaren, gerauhete Stoffe für
Braut-Husstattungen.

Erstangengeschäft
Höhl

Große Rosenstraße **12**
2 Treppen.

Gemeinnütziger Kleinhaus-Bauverein „Eigene Scholle“ Spangenberg.

Bilanz vom 31. März 1920.

Activa:		Passiva:	
Kassen-Bestand	770,82	Geschäftsguthaben d. Genossen	28600,—
Spartkassen-Guthaben	1292,87	Reservefonds	790,—
Effekten	5000,—	Betriebs-Rücklage	1517,65
Bauguthaben	19361,90	Creditoren Eto.	230000,—
Baumaterialien	106102,26	Baugelber Eto.	37470,—
im Rohbau fertiggestellte Häuser	165790,—		
	Mt. 298817,65		Mt. 298817,65

Spangenberg, den 1. Juni 1920.

Stein, Volkmar, Th. Feuner,
Vorligender, Kassierer, Schriftführer.

la. Salatöl Rüböl sowie Margarine

erhältlich bei
Sal. Spangenthal Nachf.
Fernsprecher Nr. 18.

Marie Entzeroth
Adolf Schwarz

Verlobte

Spangenberg

September 1920

Bad Nauheim

Nutzholz-Verkauf.

Oberförsterei Stölzingen.

Am Mittwoch, den 15. September von vor-
mittags 9 Uhr ab sollen

4,08 fm. Kiefern-Stämme

III. und VI. Klasse

auf der Sägemühle **Georg Salzmann** in Spangen-
berg öffentlich meistbietend verkauft werden.

Neu eingetroffen:

Für Damen:
moderne, lange
Perlketten
Elfenbein-
schmuck
als Broschen u.
Anhänger,
Rocknadeln
in jed. Preislage
Damenuhren
zu äußerst billigen
Preisen.

Für Herren:
Cigaretten und
Cigarrenspitzen
in Silber u. Alpaka
Kragennadeln u.
Kettchen
für welche Krägen
Rasierapparate
Stöcke für Silber-
griffe

Grammophonnadeln wieder angekommen.
Friedmann's Uhrenhandlung.

Verlade am Mittwoch, den 8. September am
Bahnhof Spangenberg einen Waggon

Zwetschen

Meldungen nimmt entgegen

Hebler.

Danksagung.

Vom Grabe unseres lieben Entschlafenen
zurückgekehrt, sagen wir allen Verwandten und
Bekanntem und allen denen, die ihn zur letzten
Ruhe begleiteten und für den reichen Blumen-
schmuck unseren herzlichsten Dank. Besonders
Dank Herrn Pfarrer Schönwald für seine
tröstlichen Worte. Möge Gott allen ein reicher
Vergeltter sein.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Georg Wiesel u. Kinder.

Spangenberg, den 3. September 1920.

Danksagung.

Für die überaus große Teilnahme bei
dem Heimgange unseres lieben Entschlafenen und
für die vielen Kranzsendungen sagen wir allen von
Spangenberg und Umgegend herzlichsten Dank.
Besonders danken wir den ehemaligen Kriegs-
gefangenen, den Kriegsbeschädigten, dem Krieger-
Verein, Turn-Verein und der Feuerwehr für
das letzte Geleit. Auch Herrn Pfarrer Schöne-
wald für die tröstlichen Worte im Hause und
am Grabe herzlichsten Dank.

Familie **Inkus Nied.**

Spangenberg, den 4. September 1920.